

KÖN. PR. PROVINZ. JULICH-CLEVE-BERG



Polnische Zeitung

Jahr 1828.

171.

Samstag den 25. Oktober.

(Verfasser M. D. u. Mont-Schauberg.)

Preußen.

Se. Maj. der König haben den Prinzen Albrecht von Preußen k. Hoh. zum Major im 1ten Garde-Regiment zu Fuß ernannt.

Danzig, 4. Okt. Seit einigen Tagen sind hier ungefähr 500 Last Weizen zu 570 à 580 holl. Gulden für engl. Rechnung gekauft worden, und heute zahlte man für sehr schöne Partien 590 à 600 Gulden. Zu Elbing und Königsberg sind ebenfalls bedeutende Ankäufe gemacht worden und die Preise stehen dort sehr hoch.

Berliner Börse am 20. Oktober: Staats-Schuld-Scheine Briefe 90%, Geld 89%; pr. engl. Anl. 1818 Briefe 102, Geld —; pr. engl. Anl. 1822 Briefe 101%, Geld —.

Deutschland.

Laut der Dorfzeitung, ist in Göttingen von Seiten der Universitätsbehörde am schwarzen Brette eine Bekanntmachung angeschlagen, der zufolge kein Student, der im letzten Sommerhalbjahre in Heidelberg war, dort aufgenommen werden soll, so wie auch kein Heidelberger Student dort beiderberet werden darf, ohne dazu ausdrückliche Erlaubniß vom Prorektor erhalten zu haben.

Oesterreich.

Wien, 18. Oktober. Metalliques 94 $\frac{1}{2}$ %; Bankaktien 1078 $\frac{1}{2}$ .

Triest, 13. Oktober. Ein aus der Levante hier angekommenes Schiff wurde vor 13 Tagen in der Nähe der Sapienzainseln von einem Transportschiffe des dritten französischen Konvoi's angerufen und um die Richtung nach Kalamata befragt. Obgleich dieses Fahrzeug unter französischer Flagge segelte, so hielt der Kapitän es doch für ein neapolitanisches; der Schiffer sagte ihm, er sey von dem Konvoi in den Gewässern von Sizilien durch einen Sturm nebst mehreren andern Transportschiffen abgekommen, von denen nachher drei durch einen Barbareskenforsar genommen worden.

Italien.

Florenz, 13. Okt. Heute Abends werden nebst der ganzen großherzoglichen Familie K. k. H. H. der Kronprinz von Preußen, der sich von Lucca nach Pisa begeben hat, um dort die Denkmäler der schönen Künste in Augenschein zu nehmen, und der Prinz Johann von

Sachsen, der gestern von Lucca in der Villa del Poggio angekommen ist, hier erwartet.

Verona, 10. Okt. Gestern um 3 Uhr 15 Minuten Morgens, spürte man hier einen wellenförmigen Erdbebenstoß, der etliche Sekunden dauerte, und die Richtung von Südwest nach Nordost hatte.

— Am 28. v. M. kam bei der Mündung von Fiumicino das erste Dampfschiff an, das man jemals auf der Tiber gesehen hat, und welches bestimmt ist, die vom Meere kommenden Schiffe nach Rom stromaufwärts zu bugfieren.

— In der Nacht vom 8. auf den 9. Okt., ungefähr um 3 Uhr 20 Minuten, wurde zu Mailand eine Erdererschütterung verspürt, welche gegen 10 Sekunden anhielt. An einigen Orten schwankten die Betten, die Balken krachten, die Glocken läuteten. Der Himmel war heiter, die Atmosphäre ruhig; das Barometer 27. 8.

Königreich der Niederlande.

Es scheint gewiß, daß die Vermählung der Prinzessin Marianne mit dem Prinzen Gustav von Schweden nicht sobald, als man glaubte, Statt haben werde. Die Feier derselben soll, wie es heißt, wegen des Todes der verwitweten Königin von Württemberg und wegen einer Unapflichkeit der Prinzessin von Baden, Großmutter des Prinzen Gustav, verschoben worden seyn.

— Zu Amsterdam zählte man vom 13. bis 19. Oktober einschließlich 108 Geburten, 127 Sterbfälle und 25 Heirathen.

Frankreich.

Paris, 19. Oktober. Depeschen aus Morea. Briefe aus Morea vom 2. Oktober melden, daß Ibrahim an diesem Tage nebst dem Ueberrest seines Heeres, mit Ausnahme von 1200 Mann, die er in Gemäßheit der Uebereinkunft von Alexandrien in Koron, Modon und Navarin zurück ließ, unter Segel gegangen sey. General Maison sollte am folgenden Tage beginnen, die letzte Festung einzuschließen.

— Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 19. Oktober meldet, daß die Cybele, welche Navarin am 6. Oktober verließ, mit Depeschen angekommen sey. Hr. de Many meldet, Ibrahim sey am 4. Oktober absegelt, nachdem 20,000 Mann und 1000 Pferde bereits vor ihm Morea verlassen hatten. Die Festungen sollten unverzüglich aufgefordert werden. Eine Expedition unter den

Befehlen des Generals Schneider war nach Patras aufgebrochen.

— Ein Schreiben aus Morea theilt Folgendes über Ibrahim Pascha mit:

„Ibrahim ist ein kleiner, außerordentlich dicker Mann von gemeinem Aussehen, dessen Auge aber fein u. geistvoll ist. Er trägt einen sehr einfachen Turban. Sein Bart ist roth und dünn. Jesermann erstaunt über seinen durchdringenden Verstand. Der Dergeneral war überrascht von der Art, womit er sich ausdrückt, und von dem Scharfsinn, womit er die zarresten Angelegenheiten behandelt. Man müßte diesen Türken mehr sehen und ihn besser verstehen, um ein richtiges Urtheil über ihn zu fällen; gewiß ist aber, daß er ein entschlossener und zugleich arglistiger Mann ist. Er sprach nur arabisch, und, wenn er von Geschäften geredet hatte, sagte er aufgeräumt, man müsse nicht über Einzelheiten streiten, wenn man in der Hauptsache einig sey; er wünschte, das Vergnügen zu haben, in Gesellschaft der Franzosen auf französische Art zu trinken und anzustoßen. Dieß that er auch und fügte hinzu, daß er den Champagner den Bordeaux und andern Weinen vorziehe. Beim Abschiede drückte er den Oberoffizieren die Hand und grüßte alle Uebrigen sehr höflich.“

Toulon, 13. Okt. Die k. Ordonnanz vom 27. August d. Jahres, welche die Ausrüstung einer gewissen Anzahl Schiffe in den 5 Militär-Häfen Frankreichs befehlt, hat unsere Seelenten und alle, die an dem Geschehen unsrer Marine Antheil nehmen, sehr erfreut. Frankreich wird dadurch stets bereit seyn, einen Seekrieg mit Vortheil und Würde zu führen. Diese Schiffe werden übrigens eine Pflanzschule für die Seelente bilden, die für die Equipirung der Flotten durchaus nöthig ist, und ohne welche die Kriegs-Marine nur eine pretere Existenz haben würde. Außer den zahlreichen Schiffen, welche der Hafen von Toulon bereits für die Expedition nach Alger, der Levante und Morea geliefert hat, liegen in demselben noch eine große Menge Kriegsschiffe, Korvetten etc., welche schnell zum Dienste ausgerüstet werden können, nämlich 4 Linienfahrer, jedes von 130 Kanonen, 12 bis 14 Caronaden und 14 bis 1600 Mann Besatzung; 2 Korvetten mit 1 Batterie von 46 und 33 Kanonen; 1 Golette von 18 Kanonen; 5 Kanonierschaluppen, 3 Bombarden, welche im Ganzen 622 Kanonen, 80 Caronaden, 18 Mörser und 6200 M. Besatzung führen.

— In den Häfen der Manche kommen zahlreiche Ladungen Getreide an. Zu Havre sind in den letzten 4 Tagen ungefähr 30 Schiffe mit Getreide aus dem baltischen Meere und der Nordsee eingelaufen, und vom 14. bis 16. Okt. sind zu Dünkirchen 7 Ladungen mit Getreide aus Danzig eingetroffen. Zu Havre und Rouen sind seit 3 Monaten 200 Ladungen fremden Getreides, im Betrage von ungefähr 175 000 Hektoliter angekommen.

— Aus Lissabon schreibt man, daß der berühmte Barbier Don Riquels, der Marquis de Queluz, zur Würde eines Grafen erhoben worden sey.

— Der zweite Befehlshaber der türkischen Artillerie ist, wie es heißt, ein ehemaliger franz. Sergeant, Namens Dalhousse, der im J. 1815 bei dem Aufstand der Garnison zu Straßburg sich einen Augenblick des Kommandos dieser Stadt bemächtigte.

— Das Erdbeben vom 9. Oktober, welches man in einem großen Theile Italiens verspürte, hat sich bis Toulon ausgedehnt.

— Comolid. 5 v. Hund. am 20. Okt. 105 Fr. 25 C.; dreiproz. 74 Fr. 5 C.

### Spanien.

Toledo, 11. Okt. Gestern passirte der Kavallerie-Oberst Baron August d'Obul (?), ein Deutscher, der früher mit dem Prinzen Maximilian von Sachsen, dem Vater unsrer Königin, nach Spanien gekommen war,

hier durch. Politische Angelegenheiten hatten ihn genöthigt, sich ins Ausland zu retten, wo er einige Zeit blieb. Er kehrte hierauf nach Spanien zurück, wurde verhaftet, zu Madrid in das Gefängniß geworfen, und später nach dem Schlosse zu San Sebastian abgeführt, von wo er über die Grenzen Spaniens gebracht werden soll.

### Großbritannien.

London, 17. Okt. Der Globe and Traveller meldet, der Herzog von Wellington habe erklärt, er sey entschlossen, die Ruhe Irlands durch Unterdrückung der ungesetzlichen Aste beider Parteien aufrechtzuerhalten, und er habe in dieser Absicht dem Vikönig anheimgestellt, die zweckdienlichen Maßregeln zu treffen.

— Der katholische Klerus in mehreren Theilen Irlands widersteht sich mit Kraft der Errichtung der sogenannten Befreiungs-Klubs.

Rom 19. Okt. Der heutige Courier theilt folgende Nachrichten aus Irland mit: Hr. Lawless war verhaftet worden, weil er, vor der Bekanntmachung der Proclamation des Vikönigs, am 23. Sept. zu Dalibay eine Masse von mehr als 20,000 Individuen versammelt hatte. Er ist inzwischen gegen seine eigene Bürgschaft von 100 Pf. St. und gegen die Bürgschaft zweier anderen Personen, deren jede eine gleiche Summe für ihn gestellt hat, in Freiheit gesetzt worden. Das Schreiben, welches diese Nachricht meldet, sagt am Schlusse: „Wir nähern uns der Krisis.“

— Die letzten Nachrichten aus Porto sind für die Sache D. Pedro's sehr günstig. Die vorzüglichsten Einwohner hatten offen ihre Freude über die Proclamation D. Pedro's gezeigt, und man sah mit jedem Augenblicke einer Gegenrevolution zu Gunsten der jungen Königin entgegen. — Conf. 85%.

### Rußland.

St. Petersburg, 11. Okt. Die von Persien erhaltenen Summen kommen, so viel das Gold betrifft, jetzt hier partienweise an; das Silber aber wird theils zu Lande, theils zu Wasser herangebracht. Es befinden sich unter den Goldstücken Medaillen-Münzen von ungewöhnlicher Größe und Gewicht. Ohne Zweifel (sagt die hiesige Handels-Zeitung) wird auch die Regierung die Einrichtung treffen, daß Exemplare jeder Sorte aufbehalten werden.

Dessa, 4. Okt. Gestern um 5 Uhr Abends schiffeten sich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der franz. Botschafter, Herzog von Montemar, der außerordentliche hannoversche Gesandte, General-Lieutenant von Dörnberg, und der schwedische Gesandte, General Baron von Palmstierna, am Bord des vor kurzem hier eingelaufenen Schiffes „Panteleimon“ nach Barna ein.

### Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Jassy, 4. Okt. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz melden, daß sich die russische Armee des rechten Flügels, ungeachtet der frühern Erklärung in ihren eigenen Bulletin, die Stellung vor Schumla verlassen zu wollen, noch immer daselbst behauptet. Es fanden aber täglich blutige Gefechte statt.

Bucharest, 5. Okt. Aus der kleinen Wallachei vernimmt man seit dem mit letzter Post gemeldeten Siege des Generals Geismar nichts Neues. Die beiden großen russischen Armeen verweilen fortwährend bei Barna und Schumla, und die früher gemeldete Nachricht von einer rückgängigen Bewegung der letztern gegen die Donau bestätigt sich nicht. Es ist wohl natürlich, daß der von den Russen selbst als nahe angekündigte Rückzug von Schumla die allgemeine Unruhe, die seit einigen Monaten hinsichtlich der Militäroperationen bei uns herrschte, sehr vermehren, und daher zu Uebertreibungen Anlaß geben mußte, die unter diesen Umständen leicht ihre Entschuldigung finden. (Augsb. Allgem. Zeit.)

## T ü r k e i.

Konstantinopel, 26. Sept. Der Jubel der Muselmänner über die neuesten Ereignisse wurde bei der am 15. d. erfolgten Uebertragung der Fahne des Propheten unter Begleitung des Sultans nach Kamis: Lichistik durch Mitwirkung der Religion erhöht. Der dießfällige feierliche Zug, dem kein Ungläubiger beiwohnen durfte, war sehr prachtvoll und dauerte gegen vier Stunden; 3000 Gardien umgaben den Sultan; ihm folgte das heilige Panier, getragen von den vier Fahnenträgern des Reichs, und der Kufi mit dem Koran in der Hand und dem Schwerte an der Seite. Die Gebete der Priester dauerten während der Ceremonie ununterbrochen fort, die wahrscheinlich, nachdem keine Gefahr mehr für Konstantinopel vorhanden ist, nur zum Zwecke hatte, dem Volke den siegkrönenden Sultan mit dem Schwerte Muhameds umgürtet als einen entschlossenen Kämpfer zu zeigen. — Seit der Entfernung des Sultans sind alle Staatsbeamten kriegerisch gekleidet: doch gehen die Geschäfte ihren regelmäßigen Gang. Der Kaimakam hat sich nach Adrianopel vorausbegeben, und es heißt, der Sultan werde bald nachfolgen. Allein letzteres ist unwahrscheinlich, weil nach den Gesetzen der Sultan nur mit dem Frieden in der Hand heimkehren kann. Die Angelegenheiten mit Rußland scheinen aber, trotz der uns verkündigten günstigen Ereignisse, noch nicht so gestaltet, daß ein Friede zu erwarten wäre. — Vom Kriegsschauplatz reichen die Berichte bis zum 21. Sept. Varna war in der ersten Hälfte dieses Monats sehr bedrängt, und hätte sich endlich, wenn nicht nach dem Versprechen des Kapudan Pascha's als Steinhaufen, ergeben müssen, da die Russen schon Breche geschossen hatten. Allein der Kapudan Pascha unterhandelte einige Tage, und diese Frist war ihm sehr nützlich. Der Großwesir eilte auf der Straße von Parawadi heran, und traf, wie man versichert, am 15. Sept. Morgens Varna gegenüber ein, wo er die Russen, die sich dort verschanzt haben, beobachtet. (Andere Berichte lassen bekanntlich den Großwesir die Straße nach Rußland, nicht nach Varna, einschlagen.) Man hofft also hier, daß Varna nun gerettet sey. Hussein Bey liefert unterdessen der feindlichen Armee bei Schumla täglich Gefechte, und bringt ihr, seiner Versicherung nach, empfindliche Verluste bei. Man nennt hier Schumla das Grab der Ungläubigen, und es ist wirklich merkwürdig, daß die Türken fast in jedem Jahrhunderte, seit sie in Europa sind, die Christen auf dem nämlichen Felde zum Rückzuge gezwungen haben.

## G r i e c h e n l a n d.

Der Präsident von Griechenland hat am 1. Sept., vor seiner Abreise nach dem Golf von Koron, ein Dekret erlassen, wodurch für die Zeit seiner Abwesenheit eine General-Regierungs-Kommission, bestehend aus 3 Propobulis, 2 Mitarbeitern, 2 Mitgliedern des Panhellenions, wovon eines zur Sektion der auswärtigen Angelegenheiten, das andere zu jener des Kriegswesens gehört, ernannt wird. Befagte Kommission erledigt die ihr zukommenden Gegenstände nach der vom Präsidenten erhaltenen Weisung. Der Staats-Sekretär Trifupis ist das Organ, durch welches die General-Regierungs-Kommission die gehörigen Orts nothwendigen Weisungen übermacht.

— Der Präsident hat jetzt zwei seiner Brüder, den Grafen Biaro und den Grafen Augustin Capodistrias, bei sich.

— Ein Dekret des Präsidenten vom 29. August verordnet die Errichtung eines Regiments Artilleristen von sechs Bataillons, von denen die bereits bestehenden zwei Bataillons den Kern bilden sollen. Die Artilleristen können jährlich drei Monate lang auf Urlaub geben. Der Dienst dauert vier Jahre. Wer aber zwanzig Freiwillige zum Dienste anwirbt, genießt verschiedene Vortheile und Rücksichten. Man erwartet besonders von den jungen

Matrosen von Hydra, Spezzia und Para Candidaten zur Artillerie.

## S ü d a m e r i k a.

Die Zeitung von Carthagena vom 26. Juli enthält nachstehende Aftenstücke, die einiges Licht über den bevorstehenden Krieg zwischen den Republiken Columbien und Peru verbreiten:

Depesche des Kommandanten von Guayaquil an den Ober-Befehlshaber der Süd-Armee.

General! Den mir zugekommenen Berichten zufolge, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die Peruaner entschlossen sind, die Ruhe von Columbien zu stören. Die Vermuthungen, die ich geschöpft und Ew. Excellenz unterm 24. v. M. mitgetheilt hatte, sind sonach durch die That bewährt worden. Vier mit Truppen besetzte Transport-Schiffe sind von Callao nach Payta abgegangen. Der General Lamar sollte sich auf der Golette „Liberty“ einschiffen, um sich an die Spitze der Armee zu stellen, die, wie es heißt, einen Angriff gegen die südlichen Grenzen der Republik unternehmen wird. Alle zu Lima befindlichen Ausländer sind zur Ergreifung der Waffen gezwungen worden. Der Kongreß hat die vollziehende Gewalt ermächtigt, eine außerordentliche Steuer zum Betrage von Einer Million Piaster zu erheben, welche zur Bestreitung der Kriegskosten bestimmt ist. Ferner hat der Kongreß die Emission eines Papier-Geldes dekretirt. Die Invasions-Anstalten werden übrigens aufs thätigste betrieben; der Alarm ist allgemein, und die Eskadre, die in See gehen sollte, ist zur Blokade unseres Hafens bestimmt. Der Admiral hat erklärt, daß er bis in den Fluß, der durch unsere Stadt strömt, eindringen wolle. Diese Nachrichten hat uns der Dr. Macerquircio, ein aus Lima Vertriebener, mitgetheilt, der auf einer englischen Golette nach einer achtstägigen Fahrt auf unserer Rhebe angekommen ist. Der Aussage des Kapitäns und des Doctors zufolge, ist es wahrscheinlich, daß sich die peruanische Armee bereits auf dem Hermarsch befindet, und daß die Eskadre schon unter Segel gegangen ist. Dieser Umstand hat mich bewogen, gegenwärtige Depesche unverzüglich Ew. Excellenz zuzufertigen, damit Dieselben ungehäumt die Maßregeln treffen können, welche unsere Lage vorschreibt. Ferner war ich der Meinung, daß ich durch gegenwärtigen Bericht an Ew. Excellenz über diesen Vorfall, der Nothwendigkeit überhoben bin, solchen der Regierung anzuzeigen, welche davon durch Ew. Excellenz unterrichtet werden wird.

(unterz.) Arturo Sanbez.

Depesche des Ober-Befehlshabers der Süd-Armee an den Kriegs-Minister.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz die Zeitungen von Lima zu überreichen, damit Dieselben die Folgen der Rebellion von Chuquisaca daraus ersehen mögen. Die (Peruvianische) Süd-Armee unter dem Befehl des Generals Samarra befindet sich seit dem 2. Mai in Marsch, um einen Einfall in das Gebiet der Republik (Bolivia) zu machen; und der General Lamar soll an der Spitze der peruvianischen Nord-Armee den Feldzug eröffnen, und zu diesem Behufe seine Bewegung mit der Flotte, welche Guayaquil blokiren wird, kombiniren. Wie unregelmäßig dieser Invasions-Plan immer seyn mag, und wie übereilt derselbe auch immer ausgeführt werden mag, so zweifle ich doch nicht, daß dieß ein seit langer Zeit gegen unser Vaterland im Schilde geführtes Attentat ist. Dieses Benehmen einer gegen Bolivar feindlich gesinnten Regierung zeigt sattiam, wie es mit den Grundsätzen der Moral und der Solidität der Traktate beschaffen ist, auf die wir so redlicher Weise gerechnet hatten. Wie ungerecht dieser Angriff auch immer seyn mag, wir müssen, um ihn zu überwinden, alle die kräftigen Maßregeln ausbieten, die uns unser Eifer und unsere Ergebenheit gegen die Interessen des Landes und den Ruhm des Libertadors an die Hand geben. Bald, dieß darf ich lähm

vorhersagen, bald werden wir unsere schändlichen Feinde zwingen, blutige Thränen über ihren verbrecherischen Einfall zu vergießen. (unter:) Juan José Flores.

### Bekanntmachung.

Mit dem 1. November c. kommt zwischen Blankenheim und Prüm über Stadtkühl eine Carriolpost in Gang, welche

Montags, Mittwochs und Sonnabends um 7 Uhr Morgens aus Blankenheim, woselbst die, mit der Köln-Münstereifeler Fahrpost in genauer Verbindung stehende Carriolpost aus Münstereifel Sonntags, Dinstags und Donnerstags, um 5 Uhr Abends, ankommt, und um 6 Uhr Morgens aus Prüm, wo die Fahrpost aus Trier Dinstags und Freitags, um 4 Uhr Nachmittags eintrifft,

abgeht, und

Montags, Mittwochs und Sonnabends um 1 $\frac{3}{4}$  Uhr Nachmittags in Blankenheim zum Anschluß an die von dort im Winter: Montags, Mittwochs und Sonnabends, um 4 Uhr Nachmittags, und im Sommer: Sonntags, Dinstags und Donnerstags, um 1 Uhr Nachts nach Münstereifel abgehende Carriolpost, und um 2 $\frac{3}{4}$  Uhr Nachmittags in Prüm, zum Anschluß an die von dort Sonntags und Donnerstags, um 4 Uhr Morgens, nach Trier abgehende Fahrpost,

eintrifft.

Mit dieser Post können auch Personen befördert werden.

Das Personengeld beträgt 5 Sgr. pro Person und Meile, wofür jeder Reisende auch 50 P. und Sachen frei mitnehmen kann.

In Stadtkühl tritt, ebenfalls mit dem 1. November c., eine Postanstalt in Wesenheit, deren Verwaltung dem dortigen Gastgeber Herrn Dyck übertragen ist.

Es wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Köln, den 18. Oktober 1828.

Der königl. Post-Inspektor für die Rhein-Provinzen,  
Gerike.

### Bekanntmachung.

Die Berrichtung der Wegewärterarbeit auf der Aten Strecke der Bezirksstraße Nro. 1, anfangend mit Nro. 80 bei Pingsdorf und endigend mit Nro. 100 im Walde, also eine halbe Meile, soll dem Mindestfordernden in Verding gegeben werden und es ist hierzu der Termin auf Dienstag den 28. d. M., des Vormittags um 10 Uhr, in dem Gasthause bei Hr. Weisweiler zu Brühl anberaumt.

Köln, den 19. Oktober 1828.

Der königl. Wegebaumeister, König.

Zu vermietten und gleich zu beziehen:

Das Haus auf Georgskloster Nro. 9 dahier gelegen, bestehend in einem Vorder- und Hinter-Gebäude, welche durch einen geräumigen Hof voneinander getrennt sind.

Das Erstere, nach der Straße, umfaßt zwei schöne Wohnzimmer mit zwei Schlafzimmern daneben, 1 Bedientenstube und Stallung für 4 Pferde nebst Wagenremise.

Das hintere Gebäude enthält, außer einem geräumigen Keller, gleicher Erde 3 Zimmer, Küche mit Wasser- und Regenpumpe, so wie auch ein Vorhaus; der erste Stock 5 Zimmer, wovon 3 schön tapeziert und 2 sehr groß sind; der 2. Stock 2 Zimmer und 2 große Speicher; auch befindet sich hinter diesem Gebäude ein schöner mit Obstbäumen bepflanzter Garten.

Zu berücksichtigen ist noch, daß beide Gebäude sich in einem völlig brauchbaren Zustande befinden, und zu diesem Behufe noch vor Kurzem vom Dache bis zur Erde ganz repariert, angestrichen und geweißt worden sind. Nähere Auskunft erteilt man Wahlenbach Nro. 14.

### Zu verkaufen

der vollständige Apparat zu einer Elektrisir-Maschine mit allen möglichen dazu gehörigen Instrumenten, 30 Thlr. Ein eiserner Zimmerofen zum Einmauern, 7 Thlr. Eine Fagotte mit 8 Klappen, 6 Thlr. Ein altes chinesisches Spiellistchen mit 4 kleinen Kistchen, mit Marken, 1 Thlr.

Das auf dem Altenmarkt Nro. 36 zu jedem Geschäft gut gelegene Haus mit Pflanz- und Regen-Pumpe versehen, steht unter sehr annehmblichen Bedingungen zu vermietthen, und kann im nächsten Monat bezogen werden. Das Nähere darüber im Hause selbst.

Das Haus Nro. 49 in der Trantgasse steht mit anhabendem Hofraum und Hinterbau zu vermietthen. Nachricht auf dem Eigelstein Nro. 82.

Bei M. Heinen, Buchbinder in der Georgstraße Nro. 23, sind alle Gattungen Schulbücher für Gymnasiafen, vorzüglich der mittlern und untern Klassen, neu gebunden in halbem Ladenpreis zu haben.

Das Haus Nro. 3 an St. Agatha mit 12 Zimmern und Garten steht zu vermietthen. Bescheid daselbst.

Das Haus Nro. 1 in der Maximinenstraße an St. Lupusplatz steht zu vermietthen, und kann gleich bezogen werden; das Nähere zu erfahren gegenüber in der Johannstraße Nro. 4.

### Mainzer Schuhe.

Von den bekannten und beliebten mainzer Damenschuhen und Stiefeln, Sastianschuhen mit Pelz, Kinder-Stiefeln, Pantoffeln etc., erbieth so eben eine Auswahl, welche ich zu den sehr billigen Fabrikpreisen abgeben kann.

J. A. Fischer Sohn, unter Gottes Gnaden Nro. 6.

Beste oberländische Kastanien, so wie auch sehr gute rothe Weine zu 3, 4 und 6 Sgr., weiße zu 6 Sgr. per Quart, sind zu haben bei J. J. Sohns, Thurmmarkt Nro. 9.

Neue weiße Erpeler Key- und rothe Berg-Weine zu 5, 6, ältere zu 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14 Sgr. das Quart, so wie engl. Königs-Punsch-Essenz sind bei Riessen, Eigelstein Nro. 4, zu haben.

Nähe bei der Karmeliter-Schule steht ein Zimmer zu vermietthen und kann gleich bezogen werden. Die Expedition sagt, wo.

Der einjährige Weidenbestand auf der Rhein-Insel bei Koblenkirchen soll nächsten Freitag den 31. d. M., Morgens 10 Uhr, in dem Gasthause des Herrn Hanlede zu Koblenkirchen, zum Verkaufe an den Meistbietenden öffentlich ausgestellt werden. Nähere Auskunft erteilt der Waard-Revier-Aufseher Schorn zu Suerdt, bei welchem die Verkaufs-Bedingungen eingesehen werden können, welche auch bei dem Unterzeichneten offen liegen.

Köln, den 24. Oktober 1828.

Frank, königl. Wasserbau-Inspektor.

Am Dienstag den 28. dieses Monats, Morgens neun Uhr, wird der Unterzeichnete dahier auf dem St.-Apern-Markte verschiedene Gegenstände, als: Fische, Stühle, Bänke mit Lehnen, Bettladen; ferner eine Branntweinblase mit Helm von Kupfer, sechs Maischbottiche, mehrere leere Fässer etc. etc. gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Köln, den 24. Oktober 1828.

Fr. Erfurt.

### Fohlenmarkt zu Efern.

Am kommenden Montag den 27. Oktober werden die Unterzeichneten mit 36 auserlesenen holländischen Einwinter-Fohlen, worunter sich mehrere Jüge befinden, beim Gastwirth Schmig in Efern Markt halten. Kauflustige werden höflichst eingeladen von den Gebr. Vos in Frechen

Ganz frische Schellfische, frische engl. Austern und große See-Muscheln erbieth so eben W. Cölln, Lintgasse Nro. 6.

Schellfische frisch angekommen bei H. König, kleine Budengasse N. 1.

Vom künftigen Sonntage den 26. October l. M. an, und so lange die Rheinbrücke stehen wird, alle Sonn- und Feiertage Thee- und Kaffee-Gesellschaft, nebst Harmonie-Musik und sonstigen Erfreuhungen im Marienbildchen zu Deug.

### Kaffee-Gesellschaft

im neuen Saale an der Schnurgasse, welche Sonntag den 26. Oktober ihren Anfang nehmen, und den ganzen Winter hindurch regelmäßig alle Sonn- und Feiertage Statt finden wird.

Der ungetheilte Beifall, welchen die Familie Mecum im vorigen Jahre genossen hat, veranlaßte den Unterzeichneten, neuerdings mit derselben Absprache zu nehmen, und werden demzufolge auch diesen Winter hindurch bei jeder Kaffeegesellschaft von derselben musikalische Vorträge gehalten werden.

L. Sittmann.